

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Dienstag den 25. Januar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Zimmermann D. Streder in Birkenfeld wurden im Anfang d. Mts. 2 Handtügen von unbekanntem Thäter entwendet, von welchen die eine noch neu ist, an der andern der Mittelsteg fehlt und ein Horn abgebrochen ist.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 21. Jan. 1876.

Untersuchungsrichter.
L e m p p.

Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. M. kommt im hiesigen Gemeinwald Gänger-Ebene zum Verkauf:

264 Stämme Langholz mit 119 Fm.
330 Nm. Nadelholz, Schr. u. Prügel
und Schlagraum, tog. zu 1370 Wellen
Abfuhr günstig!

Am Freitag den 28. d. Mts.

in der Mähthalde:

207 Nm eich., buch., aspene und Nadelholz-Schr. und Prügl. und Schlagraum, tog. zu 1255 Wellen.

Die Verkaufsverhandlung beginnt je Morgens 9 Uhr.

Den 21. Jan. 1876.

Schultheißenamt.
W a g n e r.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 27. d. Mts. von Vorm. 9 1/2 Uhr an werden aus hiesigem Gemeinwald zum Verkauf gebracht

137 Stück tannene Säglöße mit 87 Festm., 148 Stämme Bauholz mit 50 Festm.

wozu Käufer auf das Rathhaus eingeladen sind.

Ferner

am 31. d. Mts.

42 Stück Bohnensteden,

89 „ Baumstidel,

256 „ Hopfenstangen,

75 „ Röttschen,

152 „ Gerüststangen,

660 „ Baustangen.

Zusammenkunft ist bei dem Rathhause

Vormittags 9 Uhr.

Schultheißenamt.

B u c h t e r.

Gräfenhausen.

Für die hiesige Gemeinde sollen zu Feuerlöschzwecken noch weitere 5 Blechbütten angeschafft werden. Die Lieferung derselben wird am

Mittwoch den 26. d. M.

Vorm. 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vergeben werden. Hierzu werden tüchtige Meister eingeladen.

Den 20. Jan. 1876.

Schultheißenamt.

G l a u n e r.

Engelsbrand.

Flochwieden-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. M.

Vorm. 9 Uhr

werden aus dem hiesigen Gemeinwald 2100 Stück Flochwieden auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Engelsbrand, 22. Jan. 1876.

Schultheiß S c h r o t h.

Engelsbrand.

Pfiegenschafts-Verkauf.

Karl Friedrich Burghard, Bauer verkauft aus freier Hand, wegen vorgerückten Lebensalters im öffentlichen Aufstreich am

Mittwoch den 2. Febr. d. J.

Nachm. 1 Uhr

auf dem Rothhaus in Engelsbrand: Die Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus sammt 1 gewölbten Keller. Eine Scheuer mit Viehstallung 1 Keller und eine Wagenhütte, am Wohnhaus angebaut. Allein.

Ein Backofen und Brantweinbrennerei, mit dem Hautheilhaber gemeinschaftlich;

52 Nr 1 M. Baum- u. Grasgarten,

4 Gr. 46 Nr 6 M. Acker, an einem Stück gelegen,

92 Nr 19 M. Wiese, beim Haus

2 Gr. 59 Nr 81 M. Nadelwald.

Wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Engelsbrand, den 21. Jan. 1876.

Im Auftrag

Schultheiß S c h r o t h.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Schwere

Druck-Rattune

empfehlte zu billigen Preisen

Louis Lustnauer.

Neuenbürg.

Verloren

ging ein älterer Schwarzbrauner

Ueberzieher.

Der redliche Finder wolle ihn abgeben bei der Redaction.

Neuenbürg.

Nächsten Donnerstag

Wetzelsuppe

bei

J. Reifer.

Arnbach.

1200 Mark

Pflegschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus

Gottfr. Wolfinger.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in

Reparaturen

von

Petroleum-Lampen, Kaffeemühlen, Brillen sowie aller Bijouterie-Waaren.

Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich jederzeit zum

Rasiren & Haarschneiden

bereit bin.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd sieht gest. Austrägen entgegen

Albert Dürrenstein.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen kann der Verkauf eines überall gängbaren und couranten, leicht veräußlichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntnis. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlsruhe (Baden) einzureichen.



Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratisbeilagen:

Sonntags: **Berliner Gartenlaube** (illustr.) **Der Vereinsfreund**. Berl. **Fliegende Blätter** (illustr.)
 Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mk., monatl. nur 1,70 Mk.
 Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 S., im „Vereinsfreund“ 35 S., in den
 „Berliner Fliegenden Blättern“ 70 S.

Das „Neue Berliner Tageblatt“ Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. October 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11.000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weissen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Sensenfabrik Neuenbürg.

Seit Jahren haben wir für alle unsere Bestellungen und Bezüge bei Gewerbetreibenden und Kaufleuten, zu beiderseitiger Bequemlichkeit und Sicherheit, die Einrichtung getroffen, daß

„Anweisungen“

abgegeben werden.

Wir bringen nun wiederholt und letztmals zur Kenntniß unserer Geschäftsfreunde:

daß wir für alle Abgaben und Lieferungen die Zahlung verweigern werden, wenn der Rechnung nicht die betreffende Anweisung beigelegt ist.

Den 24. Januar 1876.

Hau Eisen & Sohn.

In Stuttgart erscheint

Süddeutsche Sonntagsblatt.

Für die Gebildeten aller Confessionen.

Herausgegeben von

Dr. Johannes Gehr.

Auf dem Boden der modernen Weltanschauung, der Ergebnisse der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung stehend, bekämpft dasselbe ebenso den Jesuitismus und Ultramontanismus wie die protestantische Starr- und Stodgläubigkeit, die Unfehlbarkeit des Papstes, wie die Unfehlbarkeit der Bibel, den Aberglauben der ungebildeten Menschen wie den Unglauben einer falschen, auf Abwege gerathenen Bildung. Dagegen sucht es mit den christlichen Wahrheiten nach den reformatorischen Grundsätzen der Geistes- und Gewissensfreiheit Ernst zu machen, den Glauben an einen geistigen und sittlichen Fortschritt, der ohne eine ewige göttliche Vorsehung nicht denkbar ist, festzuhalten, für ein menschenwürdiges Dasein aller Einzelnen zu wirken, die Erkenntniß von der Menschheitsbestimmung zu fördern und insbesondere für die hohen kulturhistorischen Aufgaben des deutschen Volkes in unserer großen Zeit mit Ernst und Würde einzutreten.

Abonnementspreis 6 Mark per Jahr. — Man abonnirt direkt bei der Expedition des Süddeutschen Sonntagsblattes in Stuttgart.

W i l d b a d.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau

Elisabeth, geb. Reinhardt,

ist heute im Alter von 54 Jahren verschieden, wovon wir Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt in Kenntniß setzen.

Den 24. Januar 1876.

Für die trauernden Hinterbliebenen

Chr. Kraus, Küfer.

Beerdigung: Mittwoch Mittag 2 Uhr.



340 Mark

werden gegen tüchtige Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Einen eisernen

Herd

hat zu verkaufen

Franz Andräs.

Neuenbürg.
 Gebieten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich zur
 Anzeige, daß ich eine

Spezereihandlung

im vormals Kubler Reichel'schen Hause in der Wülfstraße hinter dem Oberamt-Gebäude errichtet habe. Erlaube mir, dieselbe geneigtem Zuspruch ergeben zu empfehlen mit der Zusicherung guter und stets reeller Bedienung.

Franz Andräs, Invalide.

Den 12. Jan. 1876.



Des
 Lahrer Hinkenden
 historischer Kalender

zu haben bei
 Jak. Mech.
 Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Parteen bestens empfohlen.



Chronik.

Deutschland.

Von unserer Flotte.

(Fortsetzung.)

Die gegen die Zentralregierung aufgestandenen Provinzen Bolivar, Magdalena, Panama &c. hatten sich beispielsweise der auf dem Magdalenaströme fahrenden Dampfer einer deutschen Gesellschaft bemächtigt und benutzten dieselben und andere Kaufahrtschiffe, nachdem sie die Ladung abgeworfen und sie mittelst Baumwoll- und Tabacksballen zum Schutz der Mannschaften verbarrikadirt hatten, zu Kriegszwecken. Ebenso besetzten die Aufständischen die der Unionsregierung gehörenden Zollhäuser und bemächtigten sich der Geldbestände derselben. Dem Exportverkehr Sabanillas, eines Hauptemporia des interozeanischen Handels, drohte auf diese Weise Störung und Unterbrechung. Um den Gefahren, welche aus diesen Verwickelungen entspringen konnten, vorzubeugen, legab sich die Augusta von der Insel Barbados, wohin sie von Montevideo gegangen, nach Sabanilla und blieb daseibst vor Anker, bis die Truppen der Unionsregierung Herr der Bewegung geworden und die Anständischen zur Räumung von Baranquilla, wo der Mittelpunkt der deutschen Interessen liegt, gezwungen worden waren. Baranquilla (eine kleine Kolonie, in welcher namentlich Bremer Handelshäuser große Niederlassungen eingerichtet haben) ist durch eine von Deutschen erbaute und verwaltete Eisenbahn von 15 englischen Meilen mit Salgar verbunden. Diesem Küstenplatze zunächst hatte die Augusta eine beobachtende Stellung eingenommen und alle Anstalten getroffen, um jeden Augenblick mit ihren Waffen zur Intervention bereit zu sein. Von Sabanilla ging nach Wiederherstellung der staatlichen Ordnung Kolumbiens die Augusta nach Colon, einem kleinen Küstenstaate, in welchem nachdem man den Widerstand gegen die Unionsregierung aufgegeben eine innere Revolution gegen das eigene Gouvernement im Gange war, um die dortige Regierung zu stützen. Man hoffte dies später zu erreichen, sobald die Unionsstruppen, die dort erwartet wurden und zum Schutze der Eisenbahn gehalten werden müssen, eintreffen würden. Von Colon ist dann die Korvette über Sanct Thomas, nachdem die Ablösung durch Sr. Maj. Schiff Victoria erfolgt, am 21. Dez. 1875 wohlbehalten in die heimathlichen Gewässer und nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. — Zum Ersatz für die zurückgekehrten Fahrzeuge sind bereits im Okt. 1875 die gedeckte Korvette Vineta und die beiden Glatdeckstorkorvetten Luise und Viktoria auf die zu besetzenden außereuropäischen Stationen abgegangen. Die Vineta (19 Kanonen, 380 Mann) hat den Auftrag, den deutschen Interessen in Japan Schutz zu verleihen und in den dortigen Meeren zu verweilen. Sie hat die Seefadetten des Jahres 1874 zu ihrer seemannischen Ausbildung an Bord. Die Luise (6 Kanonen, 230 Mann) begibt sich nach

China, um dort zu stationiren. Die Victoria (10 Kanonen, 230 Mann) ist bereits als Ablösung der Augusta in Westindien eingetroffen, welches sie erst bei Eintritt der heißen Jahreszeit verlassen wird, um dann auch die Ost- und Nordküsten Amerikas zu besuchen. (Schluß folgt.)

Die deutsche Kaiserin hat durch den deutschen Botschafter der Frau Dorrien Smith, welche bei dem Schiffsbruche des Schiller sich der geretteten Passagiere und der Mannschaften des Dampfers in edelmüthiger Weise annahm, ein prächtiges goldenes, mit Edelsteinen besetztes Armband überhandt. Das kaiserliche Geschenk trägt das kaiserliche Wappen, den Romenszug der Kaiserin und auf der Rückseite die Inschrift: „Augusta, Kaiserin von Deutschland, für E. A. M. Dorrien Smith, in dankbarer Anerkennung der Güte, welche sie Deutschen beim Schiffsbruche des Schiller am 7. Mai 1875 erwiesen hat.“ Zwei Damen in Penzance, die sich bei derselben Gelegenheit durch ihre Menschenfreundlichkeit auszeichneten, wurden von der Kaiserin mit eleganten Brochen bedacht.

Die Orthographische Konferenz in Berlin hat am Samstag ihre Sitzungen beendet. Ueber die Ergebnisse derselben berichtet die *Presse*. Bla.: Den Berathungen lagen zwei Vorlagen von Prof. Rudolf v. Raumer in Erlangen zu Grunde; die eine ist ein Heftchen „Regel und Wörterverzeichnis über deutsche Orthographie.“ Diese eigentliche Vorlage ist schon in dieser Gestalt brauchbar; Raumer hat aber eine zweite Schrift zur Begründung der ersteren beigegeben. In den meisten Punkten ist diese Vorlage Raumers zur Annahme gelangt, jedoch in einigen wichtigen Punkten ging die Kommission weit über die ursprüngliche Vorlage hinaus. Wichtig ist, daß die Kommission auf Antrag Raumers beschlossen hat, falls die Kommissionsbeschlüsse in der Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen sollten, auf die ursprüngliche Vorlage zurückzugehen. Im Uebrigen hat die Kommission keine bindende Beschlüsse gefaßt, sondern nur Material zu einer Vorlage für das preuß. Ministerium geliefert. Dasselbe wird sich später mit den übrigen deutschen Regierungen ins Einvernehmen setzen.

Bruchsal. 17. Jan. Dieser Tage ist ein Konzeptionsgesuch der Stadt Bruchsal, „die Erbauung einer Eisenbahn von Bruchsal nach Eppingen betr.“, bei großh. Handelsministerium eingereicht worden.

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschlieung vom 21. d. Mts. das Eisenbahnbetriebsbauamt Neuenhurg dem Sektions-Ingenieur Keller in Stuttgart gnädigst übertragen.

Das Reg.-Blatt vom 20. Jan. enthält eine Verfügung des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Abth. für die Verkehrsanstalten, betr. Abänderungen der inländischen Postordnung vom 31. Dez. 1874 und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren, betr. die Eichgebühren.

Stuttgart. 22. Jan. S. M. die Königin ist heute Vormittag um 10 Uhr

mittelst Extrazuges zum Besuche Ihrer schwer erkrankten Schwester, der Großfürstin Marie Nikolajewna von Rußland kaiserl. Hoheit, nach St. Petersburg abgereist. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich: die Staatsdame Baronin von Massenbach, der Sekretär der Königin, Geheimrath v. Adlung und der dienstthuende Kammerherr, Freiherr v. Reischach. Die Abwesenheit Ihrer Majestät von hier wird voraussichtlich einige Wochen dauern.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Neckarkreis vom 21. l. Mts. ist der Kongregation der barmherzigen Schwestern in Gmünd die nachgesuchte Konzeption zur Errichtung einer Privatkrankenanstalt in dem Gebäude Nr. 160 der Silberburgstraße in Stuttgart erteilt worden.

Reutlingen. 16. Jan. Am gestrigen Nachmittag fand hier auf dem Zimmerplatz eine sehr interessante Probe der Leistungsfähigkeit eines Extinguirs (Feuerlöschapparats) durch den Vertreter der Firma C. T. Amsler in Feuerthalen bei Schaffhausen statt. Derselbe ließ eine Pyramide von luftig auf einander und neben einander gehürnten 16 Reifschiffscheln, zwischen welche noch Stroh und Hobelspäne gebracht waren, aufbauen, dann das Ganze noch vollständig mit etwa 12 Liter Petroleum übergießen. Hieraus wurde der Holzstoß angezündet, der augenblicklich eine hohe mächtige Flammensäule bildete, und alles Holz gleichzeitig entzündete. Ruhig ließ der Vertreter Amslers den Holzstoß brennen, bis man sich sagen mußte, diese Flamme, der man sich wegen großer Hitze auf 10—12 Schritte nicht nähern konnte, ist nur mit größter Anstrengung und mit Verschwendung von großen Wassermassen zu löschen. Dann nahm er seinen Apparat, der einer geschlossenen Gärtnerbütte, mit Hahnen, Schlauch und Rohr gleicht, auf den Rücken, öffnete den Hahnen und ließ den ausströmenden Wasserstrahl auf die Flamme wirken. In etwa 1 Minute war das Feuer vollständig gelöscht, und hatte noch Herr Ammer in seiner Bütte etwa die Hälfte seines Wasservorraths, mit welcher er Proben anstellte, wie hoch und wie weit der Strahl reiche. Derselbe ging etwa 18—20 Fuß in die Höhe und 20—25 Fuß in die Weite. Der Apparat, welcher 35 Liter Wasser faßt, kann von jedem Mann leicht bis an den Herd des Feuers, sogar auf einer Leiter getragen und regirt werden. Beim Eingießen des Wassers kommen in dasselbe 1½ Pfd. doppelt kohlensaures Natron, dann wird eine Röhre eingeschraubt mit 1 Pfd. 66 % Schwefelsäure und dieselbe mit einer aufgelegten Bleifugel geschlossen. So kann der Apparat Monate lang stehen. Soll er gebraucht werden, so wird er, indem ein Mann ihn auf den Rücken nimmt, umgekehrt. Die Bleifugel fällt dadurch von der Röhre weg, die Schwefelsäure schießt in das Wasser, und nun entwickelt sich sehr viele Kohlenäure, die einen Druck von 4½—5 Atmosphären ausübt und den Strahl des Wassers, sobald der Hahnen geöffnet wird, mit Kraft aus dem Rohre wirft. In etwa 2 Minuten kann der Apparat wieder gefüllt sein und alsbald

(Illustr.)
70 Mk.
in den
zählte
Berliner
Druck
Solche
Bei
mmtliche

aufzunehm.
Redaktion.

Frenz Andras, Juwelier.

Den 12. Jan. 1876.

ender

Lech.
össere oder
mpfohlen.



wieder in Thätigkeit treten. Die anwesenden Beamten, Fachmänner, Industriellen und Fabrikbesitzer überzeugten sich vollständig von der Nützlichkeit dieses Apparats der in keinem öffentlichen Gebäude, in keiner Fabrik oder in keinem größeren Hause, das von mehreren Familien bewohnt ist, fehlen sollte. (S. M.)

Am 17. d. M. ist im Kurierzuge 16 Vormittags 10 Uhr auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Weimersteden und Bonsee ein württemb. zweiachsiger Wagen II. Classe in Folge des Bruchs und Abspringens eines Radreiß entgleist und umgeworfen worden, wodurch auch die vorderen Räder des nächstfolgenden Wagens II. Classe noch zur Entgleisung kamen. Beide Geleise waren durch den umgeworfenen Wagen veriperrt, doch konnte durch die von Ulm herbeigerufene Hilfsmannschaft das eine Geleise bis 12 1/2 Uhr, das andere bis 2 Uhr 15 Min. Nachm. geräumt und wieder fahrbar gemacht werden.

Malen, 18. Jan. Gestern befand sich in der Wohnung der Witwe Zeller in Niederaisingen der 17 Jahre alte Sohn mit jüngeren Geschwistern allein zu Hause. Jener hatte eine geladene Pistole, welche sich entlud, so daß der Schuß seiner Schwester in die Brust drang und solche alsbald tödtete. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (St. Anz.)

Hall, 20. Jan. Aus der Fabrik der Herren Kirchbörfers u. Komp. sind in der letzten Zeit 3 Kirchenglocken hervorgegangen, deren harmonisches Geläute von ergreifender Wirkung ist. Die Glocken sind für die Gemeinde Birkenfeld, welche ihre Glocken voriges Jahr durch Brand verloren hat, bestimmt.

Calw, 21. Jan. Vorgestern kam der Fall vor, daß ein Frauenzimmer von Ernstmühl, welches im Verdacht eines Diebstahls stand, sich in der Nähe des Orts beim Herannahen des von Pforzheim um 8 Uhr Abends in Calw eintreffenden Bahnzugs auf die Schienen legte und so tödten ließ. Im Zuge selbst bemerkte man nichts davon und verspürte keine Erschütterung, aber der Stationsmeister, welcher nach dem Vorüberfahren des Zuges die Bahnstrecke beging, fand den Leichnam mit abgerissenen Kopfe auf der Bahn liegend. (S. M.)

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von Emilie Seurichs.

(Fortsetzung.)

Dem armen Müller klopfte das Herz vor Freude und Betrübniß; vor Freude ob des bekannten Tones, der seinem Ohr wie Musik klang, vor Betrübniß ob dem Gedanken, welchen schlimmen Dienst ihm seine guten Berggeister auf's Neue geleistet. Er dachte dabei mit Schrecken an die drückende Geldstrafe.

So stand er eine ganze Weile, von den verschiedensten Gedanken und Empfindungen bewegt. Nach und nach wich die Finsterniß der eintretenden Morgendämmerung und die Thränen traten dem ehr-

lichen Müller in's Auge, als er sein rauchendes Lebenslement erblickte. Ein innerer Kampf malte sich auf seinem Gesichte, die angeborene Ehrlichkeit stritt mit der unwiderstehlichen Lust, seine Mühlräder klappern zu hören.

„Ist das Wasser nicht freie Gottesgabe?“ rief er endlich mit einem gewissen Troste aus und mit selbstamer Entschlossenheit ging er in die Mühle hinein um die Räder in Gang zu bringen.

Nicht lange währte es, so klapperten diese ihre lustige Musik und erschrocken kamen Frau und Kinder angerannt, in Todesangst wähennd, eine unheimliche Macht habe die Mühlräder in Gang gesetzt. — Anton war in eine Art verzweiflungsvolle Lustigkeit gerathen, er schüttete Korn auf und wollte wenigstens den ihm noch gegönnten Augenblick ausnutzen — Strafe mußte er ja doch zahlen.

Schon war der Tag längst angebrochen und die Obermühle noch immer in voller, ungestörter Thätigkeit.

Vom Gebirge her nahte der böse Feind. — Der Obersförster schritt eilig durchs Feld ihm zur Seite der Hofjäger, welcher sich vergebens abmühte, den aetstrengen Vorgesetzten in eine falsche Fährte zu bringen. Doch, was half's, im Laufe des Tages wurde er die Geschichte schnell genug gewahr.

„Sieh da die Gallunken!“ rief er ingrimig aus und seine kurze Jagdpfeife hüllte ihn in eine dichte Rauchwolke ein, „haben sie wieder das Wasser abgeleitet — und — Mohnrelement — was hör ich?“ — Ist denn der Anton rein toll geworden? — Die Obermühle ist in vollem Gange. — Da soll denn doch gleich —“

„Aber Herr Obersförster,“ wandte der Hofjäger beschwichtigend ein, „lassen Sie's noch gut sein, was sollen denn die armen Menschen anfangen, wenn ihnen das Wasser entzogen bleibi? — sie müssen ja dann elendiglich umkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus einem Vortrag des Hrn. Reallehrer Weissenbach über

Salz und die Salinen,

gehalten im Kese-Verein zu Neuenbürg.

Das Salz ist die Hauptwürze unserer Speisen und der Genuß desselben unentbehrlich für die Thätigkeit des menschlichen Leibes. Aber ganz besonders auch ist in unserer Zeit die Industrie auf das Salz angewiesen, das in verschiedener Gestalt als Soda, Seife u. c. in die meisten Gewerbe eingreift, und mit Recht sagt daher Professor Fraas: „Die Geschichte der Industrie eines Landes ist zugleich die Geschichte seiner Salzproduction und umgekehrt.“ Daß aber daraus auch ein Stück Sittengeschichte wird, wer wollte es leugnen? Der Mensch der sich seift, ist sicher nicht der rohe und brutale Mensch, wie derjenige, auf dem Jahr aus Jahr ein der Schmutz sich versteinert. Gewiß ist auch von vielen Salzwerken und Salzquellen nachzuweisen, daß an ihnen die ersten Ansiedelungen in unwirthlichen Ländern und Gegenden stattgefunden, von wo

aus sich dann die Cultur weiter und weiter verbreitete.

Wir übergehen hier die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Salzes, nur davon anführend, daß es im reinen Zustand aus 61 Theilen Dilor und 39 Theilen Natrium besteht (Chlornatrium) beinahe immer aber mit anderen Stoffen: Gyps, Thon, Kalk, Jod u. c. verunreinigt ist. 3 Gewichtstheile Wasser lösen 1 Gewichtstheil Salz; genau genommen sind in einer gesättigten Salzlösung oder Soole unter 100 Theilen 27 Theile Salz und 73 Theile Wasser. — 27löthige oder gesättigte Soole. — Das Krüftern des Salzes an der Flamme rührt von dem sich in Dampf verwandelnden und entweichenden Wasser her. Das Gewicht des Salzes ist sehr verschieden. 1 Cubic-Fuß Steinsalz wiegt 138 Pfd., großkörniges Siedesalz 68 Pfd., mittleres 38—42 Pfd., ganz feines nur 30—33 Pfd., und es wird demgemäß eine Handvoll großkörniges Salz auch besser salzen, als eine Handvoll feines.

Das Steinsalz findet sich überhaupt im Flözgebirge, d. h. den aus dem Meer entstandenen Erdschichten, also in der Kreide, dem Jura und der Triasgruppe, (dem Keuper, Muschelkalk und bunten Sandstein), welche drei letzteren Gebirgsarten deßhalb auch „Salzgebirge“ heißen. Dort kommt es in ganzen Schichten, Salzlözen oder Salzlöcken von verschiedener Mächtigkeit vor, welche als Ueberbleibsel des Urmeeres anzusehen sind. Die oberen Schichten sind gewöhnlich mit Thon, Gyps u. c. vermischt und erst die unteren enthalten reines Steinsalz. Selten tritt es zu Tage sondern muß erst bergmännisch erschlossen werden. Die Länder mit obigen Gebirgsarten besitzen Salzlager, andere aber, wie Scandinavien, Holland, Belgien, Böhmen, Schlesien und Sachsen haben bis jetzt keine aufzuweisen.

Außer in ganzen Flözen kommt das Salz aber auch im gelösten Zustand in Salzquellen und im Meere vor. Erstere sind über Steinsalzlager gelaufen und führen Theile davon mit sich in verschiedener Stärke — Soolquelle von Kreuznach 1 1/2 %, Haller Soolquelle 3—4 %. Das Meerwasser enthält beinahe 3 % Salz, so daß bei einer Abdampfung des Meeres der Meeresboden mit einer Salzschiote von mehreren 100', das Festland aber mit einer solchen von 2000' Mächtigkeit bedeckt würde. Auch alle großen Landseen, die keinen Abfluß haben, versalzen, wie z. B. das todtte Meer, das eine wahre Salzlake ist, die Salzseen in Nordamerika, der Eltonsee an der Wolga, woraus Rußland über 1 Million Centner Salz gewinnt u. c. Ferner das Wüsten- oder Steppensalz in heißen Ländern, die ehemals vom Meeresboden bedeckt waren — Krimm, am kaspischen Meer u. c. (Fortsetz. folgt.)

Correspondenz.

Hrn. F. R. in H. Ihre Einsendungen eignen sich in dieser Form nicht zur Aufnahme; sie könnten leicht zu Mißverständniß und persönl. Beleidigung führen.

Die Red.

